

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

LEON-DUFOUR, Xavier: *Etudes d'Évangile*. Paris: Editions du Seuil 1965. 397 S.

In seinem früheren Werk „Les Évangiles et l'histoire de Jésus“ (vgl. diese Zschr. 174 [1964] 155) hat der Verf. gezeigt, daß vor der Abfassung der Evangelien in ihrer jetzigen Gestalt unter den ersten Christen Berichte von einzelnen Taten und Worten Jesu umliefen. Die Evangelisten schöpften aus diesen Überlieferungen und stellten sie nach Gesichtspunkten zusammen, die für jeden Evangelisten bezeichnend sind. Eine chronologische Lebensbeschreibung des Herrn zu geben war nicht ihre Absicht. Es erhöht den Gewinn, den man aus der Lesung der Evangelien ziehen kann, wenn man den besonderen Absichten eines jeden Evangelisten nachgeht. Was in dem ersten Werk für die Evangelien im ganzen aufgewiesen wurde, das wird in dem vorliegenden an sieben Beispielen durchgeführt. Es sind: der Stammbaum Christi bei Matthäus, die Verkündigung der Menschwerdung an Joseph, die Verklärung, die Heilung der Schwiegermutter des hl. Petrus, der Sturm auf dem Meere, der mondsüchtige Knabe, die Folge von Ereignissen, die auf die Gründung der Kirche vorbereiten, das Gleichnis vom Sämann und schließlich das Gleichnis von den Pächtern des Weinbergs. Der Leser soll durch das Studium dieser Texte dazu angeleitet werden, auch die übrigen Teile der Evangelien ähnlich zu lesen, die Verschiedenheiten zwischen den drei synoptischen Evangelien nicht vorschnell zu harmonisieren, sondern aus ihnen herauszuhören, welche Absichten der einzelne Evangelist mit seinem Werk verfolgt, und zugleich die Fülle geistlichen Reichtums zu verspüren, die in den Worten und Taten des Herrn enthalten ist und die die einzelnen Überlieferungsströme je von einem besonderen Gesichtswinkel aus sich angeeignet haben. Es zeigt sich, daß eine gewissenhafte und umsichtig nach den wissenschaftlichen Methoden durchgeführte Exegese die Geschicht-

lichkeit der Berichte nicht in Frage stellen muß und ihr Verständnis erweitert und vertieft. Für Katecheten und Leiter von Bibelkreisen wird das Werk besonders nützlich sein.

A. Brunner SJ

BRIGHT, John: *Geschichte Israels*. Von den Anfängen bis zur Schwelle des Neuen Bundes. Düsseldorf: Patmos 1966. 556 S. Lw. 46,-.

Die Zuwendung zur Bibel hat auch ein neues Interesse für die Geschichte Israels zur Folge. Ihre Kenntnis macht vieles im Alten Testament in seiner wahren Bedeutung erst verständlich, und sie zeigt die Einzigartigkeit des Glaubens Israels mitten unter den altorientalischen Völkern. Durch seine Lage war Palästina die Landbrücke zwischen Ägypten und dem sogenannten fruchtbaren Halbmond. Um dessen Besitz stritten darum die beiden Seiten, Ägypten und die Großmächte Mesopotamiens. Nur in Zeiten, wo beide Seiten politisch ohnmächtig waren, war Israel eine selbständige politische Existenz möglich. Dazu kamen innere Zerwürfnisse; die Nachkommen früherer Nomaden und Halbnomaden beugten sich meist nur widerwillig einer zentralen Herrschaft und warfen sie ab, sobald sie nur konnten. So hatte auch das Königtum über das geeinte Volk nur kurzen Bestand. Auffallend gering ist der kulturelle Beitrag in Kunst und Weltwissen, den Israel geleistet hat, nicht nur im Vergleich mit den großen Leistungen Ägyptens, Babylons und Assyriens, sondern auch mit den kanaänäischen Stadtstaaten. Man begreift, daß die kulturelle Überlegenheit der Nachbarvölker für Israel lange eine gefährliche Versuchung bedeutete, deren Götter für mächtiger zu halten als Jahwe und deren Religion zu übernehmen und Jahwe mit deren Göttern zusammen auf deren Weise zu verehren. Aber die altorientalischen Kulturen sind längst vom Erdboden verschwunden und mühsam müssen deren Überreste wieder ausgegraben und ausgelegt werden. Das Vermächtnis Israels aber, die Erkenntnis des einen, persönlichen, weltüberlegenen Gottes und seiner wahren Verehrung durch Sittlichkeit und Gerechtigkeit auch gegen den Mitmenschen, ist heute noch lebendig und wirksam. Bright, Professor für Altes Testament am presbyterianischen Union Theological Seminary in Virginia, hat in einem stattlichen Band diese Geschichte erzählt. Er stellt Israel jeweils hinein in die

politische und kulturelle Lage des damaligen Vorderen Orients. Der Einfluß des israelitischen Glaubens, durch den Israel ein Volk wurde und durch den es durch seinen politischen Untergang hindurch gerettet wurde, dessen Entwicklung wie auch Gefährdung, wird klar herausgearbeitet. Die immer zahlreicher werdenden außerbiblischen Zeugnisse aus der damaligen Zeit werden herbeigezogen. Bei Unstimmigkeiten werden beide Seiten gewissenhaft abgewogen, Schwierigkeiten nicht verschwiegen oder weg-erklärt. Aber der Verf. ist nicht der Meinung, daß Berichte der Bibel, für die sich kein außerbiblisches Zeugnis beibringen läßt, schon deswegen verdächtig seien. Sind diese Zeugnisse auch zahlreich und werden es jeden Tag mehr, so sind sie für die lange Zeit doch dünn gesät; zudem haben viele Geschehnisse, von denen die Bibel berichtet, ihr Gewicht nicht von ihrer politischen oder kulturellen Bedeutung, die ihnen sehr oft fehlte, sondern von ihrem heilsgeschichtlichen Sinn als Offenbarung des Waltens Gottes in der Geschichte. Die Geschichtswissenschaft hat gegenüber dem wirklichen Leben ihre Grenzen. Oft muß man sich damit begnügen festzustellen, daß das Berichtete nach Sitten und Gebräuchen wie auch nach den Namen in die Zeit paßt, in der es geschehen sein soll; das ist z. B. der Fall für die Geschichte der Erzväter. Ein großer Vorzug, der durch die gute Übersetzung durch Ursula Schierse auch der deutschen Ausgabe eignet, ist die klare, leicht lesbare und spannende Darstellung, die sich mit der Wissenschaftlichkeit des Inhaltes aufs schönste vereint. Sechzehn farbige Karten und eine Zeittafel erleichtern dem Leser die Orientierung.

A. Brunner SJ

Kunst reiche Anregungen gegeben, angefangen von den Katakombenmalereien und der Ausschmückung der Handschriften durch Bilder. Mit vielen Einzelheiten wird dies hier lebendig und anschaulich dargestellt, Alter und Entstehung der hauptsächlichsten Handschriften in den verschiedenen Ländern in Ost und West, ihr Einfluß auf Malerei, Glasfenster, Teppichwirkereien und Steinplastiken, wie auch die Geschichte der bedeutendsten Bibeldrucke.

A. Brunner SJ

SCHARBERT, Josef: *Das Sachbuch zur Bibel*. Aschaffenburg: Paul Pattloch 1965. 278 S. Lw. 19,80.

Das vorliegende Sachbuch ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für Katecheten und Prediger wie auch für gebildete Laien. Es kann viel zur Verlebendigung der Bibellesung beitragen. Es will weder eine Geschichte Israels bieten noch einen Kommentar zum Text der Bibel. Es beantwortet vielmehr die Fragen, die die Bibel als ganze betreffen. Dazu gehören: Name und Einteilung der Bibel; die Entstehung der einzelnen Bücher und ihr Inhalt, besonders die Unterschiede zwischen den geschichtlichen, den prophetischen und den Büchern der Weisheitsliteratur; im Neuen Testament Evangelien, Paulusbrieфе, johanneische Schriften und die übrigen Werke. Dann folgt ein Kapitel über die Entstehung der Bibel im Laufe der Jahrhunderte und das Zustandekommen eines Kanons inspirierter Schriften. Das führt zum Problem der Inspiration und zur Frage, in welchem Sinn die Bibel Gottes Wort ist. Dem Text der Bibel und den damaligen Formen von Schrift und Buch sowie den wichtigen Übersetzungen vor allem aus alter Zeit ist das nächste Kapitel gewidmet, das auch über die Textkritik und ihre Ergebnisse unterrichtet. Den Sinn der Bibel, den Literalsinn und den Vollsinn und deren Eigentümlichkeiten bespricht ein letztes Kapitel. Dazu kommen im Anhang eine Darstellung der Unterscheidung verschiedener Quellen im Pentateuch und einige andere Dokumente, Beispiele für die verschiedenen alten Schriftarten und ein reiches Literaturverzeichnis. Zu erwähnen sind die zahlreichen Abbildungen; sie geben alte Dokumente oder biblische Landschaften wieder oder zeigen die bildliche Darstellung biblischer Ereignisse in verschiedenen Zeiten.

ROST, Hans: *2000 Jahre Bibel*. Ein kulturgeschichtlicher Bericht. München: J. Pfeiffer 1965. 206 S. Kart. 8,70.

Daß der religiöse Einfluß der Bibel unvergleichlich groß ist, daran kann kein Zweifel bestehen. Aber ihr Einfluß geht über das religiöse Gebiet weit hinaus. Sie war im christlichen Altertum und im Mittelalter viel mehr als heute das Buch, aus dem man nicht nur religiöse Unterweisung, sondern auch die Kenntnis von Welt und Geschichte schöpfte. Kein Buch ist so oft abgeschrieben und gedruckt, keines in so viele Sprachen übersetzt worden. Dadurch hat die Bibel sprachbildend gewirkt und auch der